

## **Tagung Herbsttreffen Fachgruppe Dokumentation im DMB; Hann.**

**München vom 16.10. – 23.10.2003**

22.10., 11.30 – 12.00 Uhr: Maren Christine Härtel, Micha Röhring: Online Katalog der Staatlichen Museen Kassel / Architekturzeichnungen der Graphischen Sammlung

Die Graphische Sammlung der Staatlichen Museen Kassel besitzt einen qualitätvollen Bestand von ca. 4.500 Architekturzeichnungen mit einem Schwerpunkt im 18. und 19. Jahrhundert. Die Blätter stammen überwiegend von Architekten, die im Dienst der hessischen Fürsten standen. Dazu gehören so wichtige hessische Architekten wie Simon Louis Du Ry, Heinrich Christoph Jussow, Johann Conrad Bromeis und Julius Eugen Ruhl. An prominente ausländische Architekten wie Giovanni Francesco Guerniero, Charles De Wailly, François de Cuvilliés und Claude Nicolas Ledoux wurden Bauaufträge vergeben. Die Zeichnungen betreffen die großen fürstlichen Bauvorhaben in Kassel, Wilhelmshöhe und Wilhelmsthal sowie öffentliche und private Bauten. Darüber hinaus enthalten einige Architektennachlässe aufschlußreiche Informationen zur Ausbildung an der Kasseler Bauakademie bzw. deren Vorgängerinstitution, dem Collegium Carolinum. Für die Kasseler Architektur der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind die Neogotiker Hugo Schneider und Carl Schäfer sowie der Wallot-Schüler Theodor Fischer mit einem reichen Bestand in der Graphischen Sammlung vertreten.

Zusammen mit dem Hessischen Staatsarchiv in Marburg und der Plankammer der Stiftung Preußische Schlösser- und Gärten Berlin/Brandenburg in Potsdam verwaltet die Graphische Sammlung der Staatlichen Museen den größten Bestand an hessischen Bauzeichnungen des 18. und 19. Jahrhunderts. Potsdam als Standort eines Teilbestands hessischer Architekturzeichnung muß überraschen. Dies erklärt sich daraus, daß vor dem Zweiten Weltkrieg Sammelbände mit Architekturzeichnungen aus der ehemaligen Bibliothek des Landgrafen Wilhelm IX. im Schloß Wilhelmshöhe zur Inventarisierung nach Berlin abgegeben und später nach Potsdam gelangt sind.

Die für die hessische Architekturgeschichte ausgesprochen aufschlußreiche Kasseler Sammlung ist bislang nur in Ansätzen publiziert. Die Bearbeitung der „Bauzeichnungen aus dem nordhessischen Raum zwischen 1700 und 1920“ war das Ziel eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Projektes zwischen 1977 und 1982. Aufgrund des Umfangs konzentrierte man sich zunächst auf den Bestand an „Bauzeichnungen von 1700 bis 1800 im Kurfürstentum Hessen – Kassel“. Jedoch erwies sich auch dieses Vorhaben im Laufe

der Zeit noch als zu umfangreich – zumal vor dem Hintergrund, daß es gelang, ein umfangreiches Konvolut aus dem Landesamt für Denkmalpflege in Marburg als Dauerleihgabe ins Haus zu holen. Schließlich wurde die Bearbeitung auf den im Jahr 1957 erworbenen Nachlaß von Heinrich Christoph Jussow – der verantwortliche Architekt für die endgültige Gestaltung von Schloß Wilhelmshöhe und die Umwandlung des barocken Bergparks in einen Landschaftspark nach englischem Muster – und die diesem zugeschriebenen Blätter aus dem Altbestand beschränkt. Erst 1999 konnte der Bestandskatalog in erweiterter und veränderter Form mit Texten von anderen Bearbeitern der Öffentlichkeit präsentiert werden. Bei dem großen Umfang von über 900 Zeichnungen wurde aus Kostengründen eine digitale Publikationsform gewählt und mit dem im kunsthistorischen Bereich damals noch wenig erprobten Medium einer CD-ROM gearbeitet. Ein konventioneller gedruckter Katalog mit Aufsätzen und den herausragenden, für das Oeuvre von Jussow repräsentativen Zeichnungen, ergänzt die CD-ROM. (Literatur: Christiane Lukatis, Gerd Fenner und F. Carlo Schmid: Heinrich Christoph Jussow (1754-1825). Ein hessischer Architekt des Klassizismus. Katalog der Zeichnungen aus dem Besitz der Staatlichen Museen Kassel, der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, Bad Homburg v. d. H. und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Potsdam. Hrsg. von den Staatlichen Museen Kassel und Hans Ottomeyer. CD-Rom. Kassel 1999)

Da die CD-ROM das konzeptionelle Vorbild für den Internetkatalog war, steht vor der Behandlung des Internetkatalogs zunächst die Struktur der CD-ROM im Vordergrund. Die CD-ROM ist in die fünf Hauptabschnitte Anhang, Index, Hilfe, Tour und Suchen gegliedert. Der Zugang in den Bestand erfolgt durch den als Tour beschriebenen Rundgang. Wie in Kapiteln eines Buches wurden Konvolute von Blättern zu einer verbindlichen Abfolge zusammengestellt. Nach der entsprechenden Auswahl kann der Benutzer wie in einem Buch durch das Kapitel und hier wahlweise durch den Text oder durch die Abbildungen „blättern“. Jedem Konvolut ist zunächst ein Einleitungstext vorgestellt. Als zusätzliche Funktion ist bei verschiedenen ausgesuchten Blättern eine vorgegebene Ausschnittsvergrößerung möglich. Daneben kann der Bestand über eine gezielte, differenzierte Suche nach verschiedenen Kriterien erschlossen werden. Dabei besteht die Auswahl zwischen Recherche und Inventarnummer. Im Fall der Inventarnummer kann eine konkrete Nummer eingegeben, aber auch aus einer Liste heraus ausgewählt werden. Bei der Recherche kann über die Eingabe Künstler und/oder Orte und/oder Objektgruppe ein entsprechendes Konvolut bestimmt

werden. Zusätzlich bietet der Index eine Suche nach Personen, Orten und Gebäuden, die mit der Entstehung eines oder mehrerer Blätter in Zusammenhang stehen. Nach dem Aufrufen eines Indexbegriffes erscheint die Katalognummer bzw. -nummern, in denen der Name auftaucht. Daneben findet sich der entsprechende Katalogtext.

Der Anhang bietet eine Auswahl zwischen den Abschnitten Einleitung mit einem einführenden Artikel zum Bestand und der Bearbeitungsgeschichte, einer Liste mit Künstlerbiographien, den Autoren des Katalogteils, einem Literaturverzeichnis und dem Impressum.

Im Jahr 2000 konnte die Deutsche Forschungsgemeinschaft erneut als Geldgeber gewonnen werden, um die Bearbeitung der Architekturzeichnungen weiterzuführen. Seit November 2000 läuft das Projekt mit dem Ziel, den restlichen Bestand (ca. 3.500 Bll.) zu erschließen und der Forschung sowie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bis zum April 2005 sollen alle Architekturzeichnungen der Graphischen Sammlung inventarisiert und wissenschaftlich bearbeitet sein. Die besondere Schwierigkeit des aktuellen Projekts besteht in der Vielschichtigkeit des vorliegenden Bestands. Statt eines zwar umfangreichen, aber überschaubaren Konvoluts bei dem Jussow-Projekt sehen sich die Bearbeiter nun ca. 50 Architekten- und Zeichnerpersönlichkeiten gegenüber. In der Hälfte der Fälle sind der Autor und/oder das dargestellte Gebäude sowie der Entstehungshintergrund der Zeichnung unbekannt. So fordert die Bearbeitung der Einzelblätter z. T. eine andere Vorgehensweise als bei dem Jussow-Projekt.

Hinsichtlich der Publikationsform konnte allerdings auf die Erfahrungen mit dem Jussow-Projekt zurückgegriffen werden. Schon aufgrund des noch umfangreicheren Bestands sprach alles für eine digitale Publikation unter Zuhilfenahme der neuen Medien. Nur auf diese Weise kann bei einem begrenzten Kostenrahmen die vollständige Abbildung aller Objekte in Farbe erfolgen. Hochauflösende Bilder können zudem einen weitaus größeren Komfort bieten als dies bei gedruckten Bildern der Fall ist. Welche Möglichkeiten heute zur Verfügung stehen, führt das an der „Bibliotheca Hertziana“ arbeitende „Lineamenta-Projekt“, dessen Forschungsgegenstand ebenfalls Architekturzeichnungen sind, eindrucksvoll vor Augen. Bei Ausschöpfung aller technischen Mittel kann der Forscher zur Beantwortung einer Reihe von Fragen wie Vorzeichnungen, Papierstruktur oder Wasserzeichen auf den direkten Kontakt mit dem Objekt verzichten.

Für die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse des Kasseler Architekturzeichnungsprojekts wurde zunächst ebenfalls an eine CD-ROM-Publikation

gedacht. Am Ende empfahl sich jedoch das Internet, da diese innovative Publikationsform Vorteile gegenüber der CD-ROM-Publikation bietet. So kann über eine verlinkte e-mail-Adresse eine Diskussionsplattform aufgebaut werden. Da von Anfang an geplant war, Zwischenergebnisse zu präsentieren, wurde so ein nach unserer Ansicht guter und sinnvoller Weg eingeschlagen. Die Internet-Präsentation vermittelt zunächst noch den beabsichtigten Eindruck einer vorläufigen Version mit der Option einer geplanten Optimierung. Zur Zeit befindet sich diese erste Version intern bei den Staatlichen Museen im Probebetrieb. Bevor sie im Netz öffentlich zugänglich ist, wird ein Graphikbüro die Oberfläche professionell gestalten.

Das Vorbild für die Präsentation der Daten war die Jussow-CD-ROM. Auf der Startseite befindet sich ein Einleitungstext mit Informationen zu dem Bestand an Architekturzeichnungen in der Graphischen Sammlung und zu dem Forschungsprojekt mit der Angabe der Institutionen, die das Projekt finanziell unterstützen.

Der Hinweis zur Zitierweise erschien notwendig, da bei der praktischen Umgehensweise mit den zur Verfügung stehenden Informationen im Internet immer noch ein erhebliches Informationsdefizit herrscht.

Der Austausch von Informationen, Fragen o. ä. wird rasch über den Kontakt ermöglicht. Über die Abschnitte Katalog und Suche kann sich der Benutzer im folgenden dem Bestand nähern.

Der virtuelle Katalog ist konzeptionell einem gedruckten Katalog nachempfunden. Man kann in logischer Folge durch den Inhalt blättern.

Das Inhaltsverzeichnis hat neun Hauptgliederungspunkte: 1. Kassel, Stadt; 2. Kassel, Wilhelmshöhe, Park; 3. Orte in Hessen; 4. Gartenanlagen in Hessen; 5. Orte in Deutschland; 6. Orte in Europa und Übersee; 7. Verschiedene Architekten; 8. Unbestimmte Orte und/oder Objekte und 9. Unbekannte Zeichner. Im Anhang finden sich die Kurzbiographien der Künstler sowie das Literaturverzeichnis. Auf die benutzte Literatur wird in den Katalogbeiträgen durch Kurztitel verwiesen, die hier aufgelöst werden.

Im Katalog entfaltet sich durch Anklicken auf die Hauptgliederungspunkte die Untergliederungsstruktur. So ordnen sich dem Hauptgliederungspunkt „Kassel, Stadt“ folgende Untergliederungspunkte zu: „Bellevue“, „Das Friedrichstor“, „Die Garnisonkirche“, „Die Karlsaue“, „Das Landgrafenschloß“, „Militärgebäude“, „Öffentliche Architektur“, „Platzanlagen“, „Private Architektur“, „Stadtpläne“ und zu diesen gehören wiederum

entsprechende Untergliederungspunkte. Wie auf der Jussow-CD-ROM steht am Anfang ein Einleitungstext mit Informationen zum Konvolut. Es kann sowohl durch die Abbildungen wie durch die Texte geblättert werden. Über ein Link können direkt Fakten zur Künstlervita abgerufen werden.

Die Suchfunktion ermöglicht eine freie Suche nach den relevanten Kategorien: Inventarnummer, Künstler, Objekt, Objektgruppe und Funktion der Zeichnung.

Abschließend noch einige Angaben zur technischen Umsetzung:

Alle unsere Daten, d. h. sowohl technische wie inhaltliche Informationen befinden sich in einem Datenbanksystem. Bis 2003 war dies FileMaker. 2003 wurde bei den Staatlichen Museen in Kassel zusammen mit dem Hessisches Landesmuseum in Darmstadt und dem Museum Wiesbaden das Datenbanksystem „MuseumPlus“ eingeführt.

Das von der Schweizer Firma ZetCom entwickelte Programm „MuseumPlus“ ist ein umfassendes Museumsmanagement-System mit den Schwerpunkten:

- Wissenschaftliche Dokumentation
- Museumsadministration und -management
- Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung
- Das Programm ermöglicht eine freie Datenbankwahl (Microsoft SQL-Server, Microsoft Access oder Oracle).

Mit dem Datenbanksystem MuseumPlus arbeiten alle neun Sammlungen (Antike, Gemäldegalerie Alte Meister, Deutsches Tapetenmuseum, Kunsthandwerk und Plastik, Museum für Astronomie und Technikgeschichte, Vor- und Frühgeschichte, Gemälde und Skulpturen ab 1750, Graphik sowie Volkskunde) der Staatlichen Museen Kassel. Für das Projekt „Bestandskatalog der Architekturzeichnungen“ ist das Grundmodul mit zusätzlichen Eingabefeldern ausgestattet worden, die die entsprechenden Suchkriterien darstellen. Die Informationen werden von dort in die entsprechende Webpräsentation eingespeist.

Bei den Staatlichen Museen wurde eine klassische „Client-Server-Architektur“ mit den entsprechenden Arbeitsstationen, die auf den Anwendungsserver unter Citrix Metaframe zugreifen, aufgebaut. Diese Art der MuseumPlus-Installation wird momentan nur in Kassel und am Hessischen Landesmuseum Darmstadt betrieben. Die eigentlichen Daten befinden sich auf einem separaten Datenbank-Server. Als Datenbanksystem kommt Microsoft SQL-

Server zum Einsatz. Der Export der Daten für die Internet-Präsentation erfolgt über Microsoft-Access-Abfragen. Eine Text-Datei mit den Daten der Architekturzeichnungen wird bereitgestellt. Daneben wurde eine Microsoft-Excel-Tabelle mit der Gliederung der Datensätze entwickelt. Die Grundlage des Internetauftritts ist LAMP: das Betriebssystem Linux, der Web-Server Apache, das Datenbanksystem MySQL und die Programmiersprache PHP.

Die für die Präsentation notwendigen digitalen Aufnahmen konnten mit der finanziellen Unterstützung der Hessischen Kulturstiftung angefertigt werden. Sie entstanden mit einer Sinar-Fachkamera mit Digitalrückteil. Die Auflösung beträgt 2048 x 2048 Pixel mit 16bit-Farbtiefe. So entstehen 24 MByte große Rohdaten. Die Verwaltung der Bilddaten erfolgt intern mit der Bildarchiv-Software Cumulus, die für die Web-Präsentation nach JPEG konvertiert werden.

Für die nächsten Monate ist geplant, den Benutzern hochauflösende Bilder zur Verfügung zu stellen. Dazu wird, wie es sich im Augenblick abzeichnet, die Opensource-Software Digilib [Entwicklung der Universität Bern im Rahmen des ECHO (European Cultural Heritage Online)-Programms der EU] verwendet werden.

Der erste Teilbereich ist inzwischen wissenschaftlich erfaßt und inhaltlich bearbeitet. Da chronologisch vorgegangen wurde, liegen die im Zeitraum zwischen 1617 bis 1830 entstandenen Blätter nun in bearbeiteter Form vor. Es ist geplant, den Katalog im Frühjahr 2004 freizuschalten.

In der Zukunft soll das Internet-Publikationsangebot der Staatlichen Museen Kassel um zusätzliche Bestandskataloge erweitert werden. Da es sich bei dem vorliegenden Internet-Katalog um ein Pilotprojekt für die Staatlichen Museen Kassel handelt und zudem ein „work in progress“ vorliegt, sind wir auf die Erfahrungen anderer Häuser mit ähnlichen Projekten angewiesen. Anregungen und konstruktive Kritik sind erwünscht. (e-mail-Kontakt [m.haertel@museum-kassel.de](mailto:m.haertel@museum-kassel.de); [m.roehring@museum-kassel.de](mailto:m.roehring@museum-kassel.de))

Dr. Maren Christine Härtel

Dr. Micha Röhring